

wissen wir allerdings nichts. Sehr wahrscheinlich möchte es auf Konrad I. von Rötteln (genannt 1229—1254) zurückgehen, der die Siedelung Schopfheim zur Stadt erhob und in der Kirche daselbst auch sein Grab fand.¹⁾ Verstärkt wird diese Vermutung durch eine Nachricht aus der Zeit Markgraf Rudolfs II. von Hachberg-Sausenberg (†1352), dem gegenüber sich der Edelknecht Gerwig von Degerfelden zu seinem Schwur bekennt, sich am 30. September 1333 in Schopfheim als Gefangener des Markgrafen zu stellen.²⁾ 1395 wird Schloß und Stadt deutlich unterschieden.³⁾

Weitere Schlüsse gestattet uns die „Rötteler Chronik“, die die Jahre 1376 bis 1428 umfaßt und zum Teil von der Hand des Markgrafen Rudolfs III. († 1428) selbst stammt. Sie erwähnt das Schloß in Schopfheim als durch einen Brand beschädigt, nirgends jedoch als Bau dieses Markgrafen. Wir dürfen also annehmen, daß das Schloß schon seit längerer Zeit bestand und daß es vermutlich als solches etwa im 13. Jahrhundert durch die Herren von Rötteln erbaut wurde. Bekanntlich geht die Sausenburg auch in jene Zeit zurück.

Die „Rötteler Chronik“ berichtet von Stadt und Schloß Schopfheim folgendes:⁴⁾

„In dem jare do man zalte von gottes gepürte 1412 jar uff sant Katherinen tag *), ze nacht zwüschent 10 und 11, kam ein grosser wind, und ginge für us zu Schoppffen. Und verbrunnet 22 rechter hüser, und mines herren kuche und stal an des kilchherren hus, und 8 schüren und stelle, und vogt Stöltzis **) muli, und zwey hüser zwüschent dem graben, und die batstube uff dem tiche, und drüe gewerhüser by der battstuben, und die blüwel ***) oben in der ouwe.

Item darnach uff den Zinstag nach sant Katherinen tag ****) als man wende wol geloschen haben, da ginge heiters tags das selb füre us zu Schoppffen, und verbrunnet aber wol 7 hüser.“

Im Ganzen verbrannten also mindestens 47 Gebäude; das ist reichlich viel für das Schopfheim jener Zeit. Und darunter befand sich ein Teil des Schloffes, nämlich Küche und Stallung. Dieser Schaden wurde gleich im nächsten Jahr (1413)⁵⁾ wieder behoben, und des zum Zeichen ließ der Bauherr seinen Wappenstein über dem neuen Portal anbringen samt dem Text:

. an . M . CCCC . XIII .
 . margraf . rudolf .
 . von röttellen .⁶⁾

¹⁾ Otto Koller in „Blätter aus der Markgrafschaft“, Jahrg. 1927, S. 24 u. 82 (Regest Nr. 185). Das Todesjahr Konrads steht nicht fest. Es liegt im Zeitraum zwischen 1259 und 1261. Doch kennen wir den Todestag; es ist der 4. April.

²⁾ Richard Fester, Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg. I. Bd. Innsbruck 1900, h. 614.

³⁾ August Eberlin, Geschichte der Stadt Schopfheim. Schopfheim 1878, S. 7.

⁴⁾ Beste Ausgabe in den „Basler Chroniken“, V. Bd. Leipzig 1895, S. 147.

*) 25. November.

**) Erscheint 1393 als Vogt von Schopfheim, wo er im Namen des Markgrafen Gericht hält.

***) Hanfreiben.

****) 29. November.

†) 29. November.

⁵⁾ Also nicht 1453, wie Eberlin liest, S. 16.

⁶⁾ Vollständig müßte Name und Titel lauten. „Markgraf Rudolf von Hachberg, Herr zu Rötteln und Landgraf von Sausenberg“. Der Stein zeigt die abgekürzte Form des Namens. — Rudolf ist auch der Erbauer der Kirche zu Rötteln (1401), in deren Grabkapelle die Denkmäler von ihm und seiner zweiten Gemahlin Anna von Freiburg erhalten sind.